

Einbruch der Maler in dieses bisher von ihnen nicht betretene Gebiet ein Ende. Der Wandel, den sie einleiteten, erstreckte sich freilich zunächst nur auf die äußere Bereicherung der Darstellungswelt des Holzschnittes. Ausdrucksmäßig war noch kaum etwas gewonnen, und dies hing wiederum damit zusammen, daß die Zeit, in der die deutsche Malerei zur wahrhaften Kündlerin des geistigen Lebens der Nation wurde, erst mit der Wende zum 16. Jahrhundert anhub. Die Plastik mit den gewaltigen Werken der Bildschnitzer war ihr darin um eine Generation vorgegangen, und wenn jetzt Dürer mit seiner „Apokalypse“ von 1498 dem Holzschnitt mit einem Male das gab, was ihm fehlte, nämlich höchste Gewalt des Ausdrucks, so lagen die Voraussetzungen dafür nicht in der Malerei, sondern in der Plastik, ohne daß wir jedoch die Verbindungen mit Händen greifen könnten, die von jener zu Dürer hinüberführen. Um 1500 also hebt die große Zeit des deutschen Holzschnitts an, der berufen war, mit Kupferstich und Zeichnung als ebenbürtige Ergänzung neben die Malerei zu treten und durch seine vervollkommneten technischen Mittel und seinen besonderen Aufgabenkreis auf seine Art den inneren und äußeren Reichtum dieser in der Geschichte unserer Nation so bedeutenden Epoche widerzuspiegeln. Zu den Bahnbrechern gehörte außer Dürer in erster Linie Lucas Cranach.